



Interview

Das Ziel: 100 % hornlos

„Enthornen beim Besamen“ – hornlose Genetik ist ein wachsender Trend in deutschen Milchkuhbetrieben. Wir haben Sire-Analyst Torsten Dalle gefragt, wie schnell eine Herde (genetisch) hornlos werden kann.

Torsten Dalle ist Sire-Analyst der Rinderproduktion Berlin-Brandenburg (RBB) und erklärt im Interview, worauf es bei der Hornloszucht ankommt und welche Rolle Zuchtfortschritt und Typisierung spielen.

→ Wie schätzen Sie die aktuelle Nachfrage nach Hornlosgenetik ein?

Im Zuchtgebiet Berlin-Brandenburg hat die Nachfrage zuletzt deutlich zugenommen. Während in 2020 bei schwarzbunten Holsteins ca. 26 % aller Besamungen mit hornlosen Bullen erfolgt ist, liegt der Anteil aktuell bei fast 45 %. Der meisteingesetzte Bulle in unserem Zuchtgebiet im letzten Geschäftsjahr ist der inzwischen töchtergeprüfte Mission P-Sohn Makari PP. Ebenfalls stark verkauft wurden die reinerbig hornlosen Bullen Sinan PP, Sergio PP und Baily PP. Mit Sion PP steht ein weiterer junger Star P-Sohn in den Startlöchern. Hoch im Kurs stehen zudem Scott PP und Member PP, auf die wir durch die Phoenix-Kooperation zugreifen können.

→ Welche Betriebe setzen auf hornlos?

In unserem Zuchtgebiet setzen vor allem größere Betriebe verstärkt und zum Teil ausnahmslos hornlose Bullen ein. Dabei

wird homozygot eindeutig bevorzugt. Obwohl die Auflagen für alle Betriebe identisch sind, stellen Arbeitszeit und Medikamenteneinsatz durch die Enthornung für Großbetriebe eine entsprechend große Kostenposition dar. Da in Zukunft mit weiter zunehmenden Auflagen zu rechnen ist, wird die Nachfrage vermutlich weiter ansteigen, auch in kleineren Betrieben.

→ Wie schnell wird eine Herde genetisch hornlos?

Durch den Einsatz von ausnahmslos reinerbig hornlosen Bullen (PP) auf gehörnte Kühe (pp) kann es theoretisch relativ schnell gehen. So würde man schon in der ersten Generation ausschließlich hornlose Kälber produzieren, die genetisch alle mischerbig hornlos sind (Pp). Werden diese Tiere wiederum mit PP-Bullen angepaart, besteht die zweite Generation aus mischerbig- und bereits reinerbigen Nachkommen. Je nach Hornstatus der weiblichen Tiere kann anschließend ein gezielter Bulleneinsatz erfolgen (PP/Pp/pp), sodass man weiterhin mindestens mischerbig hornlose Kälber erzeugt.

→ Welche Rolle spielt die Typisierung?

Die Typisierung liefert neben Zuchtwerten eine verlässliche Information zum Hornstatus der weiblichen Tiere und ist ein wichtiger Baustein der Hornloszucht. Ist der genetische Hornstatus der Kuh bzw. des Jungrindes bekannt, können zum Beispiel heterozygot hornlose oder gehörnte Bullen eingesetzt werden, ohne auf hornlose Kälber zu verzichten. In Kombination zur Typisierung stellt ein Anpaarungsprogramm (BAP) sicher, dass der Inzuchtgrad berücksichtigt wird. Kürzlich wurde zudem ein Tool entwickelt, um gezielt die Hornlosigkeit zu bearbeiten.

→ Gibt es Risiken, wenn man „möglichst schnell“ auf hornlos züchtet?

Die Hornloszucht sollte aus meiner Sicht keine Frage der Geschwindigkeit, sondern eine Frage der Qualität sein. Die Anzahl hornloser Bullen, die mit ihren gehörnten Stallkollegen im Zuchtwertniveau konkurrieren können, wird zwar von Jahr zu Jahr größer, aber es gibt immer noch deutliche Unterschiede. In unserer letzten Auswertung betrug der

Hornlosigkeit sollte nie das alleinige Kriterium eines Bullen sein.
Torsten Dalle



Foto: Schulze

Sinan PP (Simon P x Mystic PP) gehört zu den meistverkauften homozygot hornlosen Jungbullen der RBB im letzten Geschäftsjahr und wurde zudem stark als Bullenvater eingesetzt.

Unterschied zwischen gehörnten und hornlos vererbenden Bullen im Mittel knapp 5 RZG-Punkte, also fast eine halbe Standardabweichung. Gerade im Bereich der Leistungsvererbung sind vor allem die PP-Bullen oft noch unterlegen. Es gibt viele wichtige Merkmale wie Leistung, Funktionalität oder Gesundheit, die durch Anpaarung und Bullenauswahl züchterisch beeinflusst werden sollten. Jeder Betrieb muss sein gesamtbetriebliches Zuchtziel vor Augen haben und versuchen, die wichtigsten Merkmale

mit der verfügbaren Genetik zu verbessern. Die Hornlosigkeit kann dabei maximal integriert werden, sollte aber nie das alleinige Kriterium sein. Das heißt: Auf Kosten der Hornlosigkeit sollte man keine Abstriche im Zuchtfortschritt für die gesamte Herde hinnehmen.

→ Welche Anpaarungsstrategie empfehlen Sie, um gezielt auf reinerbig hornlose Kühe zu züchten?

Ich empfehle, sich nicht nur der besten PP-Bullen zu bedienen, sondern auch

weiterhin heterozygot hornlos vererbende Bullen einzusetzen, die zum großen Teil mit den gehörnten Bullen mithalten können und mehr Blutalternativen bieten. Auf bereits homozygot hornlose Kühe oder Jungrinder können zudem die besten gehörnten Bullen eingesetzt werden. Dass diese Anpaarungen nur mischerbig hornlose Nachkommen liefern, sollte man in Kauf nehmen. Aus meiner Sicht lautet die Fragestellung: Wie kann ich den Anteil hornloser Tiere in meinem Bestand kontinuierlich erhöhen, ohne zu viel Fortschritt in anderen Merkmalen zu verlieren? Für die Umsetzung braucht es: die Typisierung der weiblichen Tiere, eine gezielte Anpaarung auf Basis genomischer Zuchtwerte und Hornstatus, die Inzuchtkontrolle mittels BAP, die Auswahl der besten verfügbaren Hornlosbullen (Pp und PP) und weiterhin die Nutzung der besten gehörnten Bullen auf PP-Tiere.

→ Ist in Zukunft mit einem breiteren Hornlos-Bullenangebot zu rechnen?

Auf jeden Fall! Ich gehe davon aus, dass sich das Angebot an konkurrenzfähigen Hornlosbullen in den nächsten Jahren deutlich verbessern wird und Milcherzeuger dadurch mehr Möglichkeiten haben, den Zuchtfortschritt in ihren Herden voranzubringen und gleichzeitig den Anteil genetisch hornloser Tiere zu erhöhen. -khh-

Info-Kasten

pp: gehört
Pp: mischerbig/heterozygot hornlos
PP: reinerbig/homozygot hornlos

Groß-P ist dominant. Trägt ein Tier genetisch ein P, ist es phänotypisch immer hornlos. Trägt es PP, sind alle Nachkommen phänotypisch hornlos.